Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Montag, den 23. Dezember 1878. Nr. 600.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Reichstags- und Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, unsere telegraphischen Depeschen sind so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Wir werden auch fernerhin den orientalischen Angelegenheiten, eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen. Wir werden ebenso für ein spannendes und interessantes Feuilleton sorgen. Der Preis der einmal täglich erscheinenden **Pommerschen Zeitung** beträgt auf allen Postanstalten außerhalb vierteljährlich nur **eine Mark fünfzig Pfennige.** Der Preis der zweimal täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 21. Dezember. Die Studenten-Unruhen in Rußland dauern fort. Die „Moskauer Zeitung" schreibt darüber: „Alltägliche Erscheinungen bezeugen einen erstaunlichen Zustand der Erschütterung unserer höheren Lehranstalten. Gestern wird dem Rektor ein Stein an den Kopf geschleudert, heute wird ein Curator fast am Kragen zum Hause hinausgeworfen; dort wird ein anspruchsvoller Examinator die Treppe hinabbefördert, hier ein Professor mit Lärm und Pfeifen aus dem Auditorium vertrieben. Es wird für Unterzeichnung von Adressen agitirt (kürzlich fand eine Tadelsadresse an Professor Zitowitsch in der medico-chirurgischen Akademie bis 600 Unterschriften), es werden gemeinschaftliche Sendschreiben verfaßt, Emissäre abgesandt, um unter der Lockspeise kameradschaftlicher Solidarität bei guter Gelegenheit einen allgemeinen Widerstand zu organisiren."

— Amtlicher Mittheilung zufolge hat die portugiesische Regierung die Einfuhr von Reben und allen Pflanzen aus den von der Philloxera heimgesuchten Gegenden nach Portugal und dazu gehörigen Inseln verboten, gestattet aber die Einfuhr von Sämereien.

— Der berühmte Chemiker Hofmann, der lange Zeit krank gewesen, ist hergestellt und konnte dem in dieser Woche gefeierten Stiftungsfeste des akademischen Pharmaceuten-Vereins zur Freude seiner zahlreichen Schüler beiwohnen und eine Ansprache halten.

— Die Nachricht österreichischer Blätter, die Türkei habe seiner Zeit Oesterreich die Abtretung Bosniens und Herzegowina angeboten, wenn Oesterreich die Garantie für den übrigen Besitzstand der Türkei übernehmen wolle, was Oesterreich abgelehnt, war der „Kölnischen Zeitung" schon vor mehreren Monaten, und zwar zuerst von hier aus nach Mittheilungen aus guter Quelle gemeldet worden. Die Gründe, welche Oesterreichs Ablehnung damals bestimmten, mögen dahingestellt bleiben. Man hat indessen Grund, anzunehmen, daß Oesterreich allen Umtrieben und Agitationen auch in der europäischen Türkei, die im Widerspruch mit dem Berliner Frieden und namentlich auf die Herstellung des Ignatieff'schen Großbulgariens gerichtet wären, nachdrücklich entgegentreten werde. Oesterreichs frühere Ablehnung einer Garantie des europäischen Besitzstandes der Türkei schließt also keineswegs eine Ermuthigung russischer Projekte in sich, wie hier und dort irrthümlich angenommen wird. England hat sich offenbar deswegen begnügt, die Türkei in Asien zu schützen, weil es überzeugt war, daß Oesterreich ein Uebergreifen Rußlands in Rumelien nicht dulden werde.

In den zehn Monaten vom 1. Januar bis 31. Oktober 1878, verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, stellte sich die Einfuhr der hauptsächlichsten britischen und irischen Roherzeugnisse und Fabrikate nach Deutschland bei folgenden Artikeln höher: rohes Kupfer (ca. 1½ Mill. Mk. höher), Zinn, Eisenbahnschienen (fast 3 Mill. mehr), Dampfmaschinen und andere Maschinen, Baumwollenwaaren, Jutegarn, Juteartikeln, gesponnene Seide, Halbseidenwaaren, Wollengarn (ca. 3 Mill. M.), wollene Tücher, Oel und Sämereien. Wenn man die Gesammteinfuhr in diesem Jahre mit der des Vorjahres vergleicht, so betrug der Werth der Mehreinfuhr in diesem Jahre 1,252,720 M.

Braunschweig, 21. Dezember. Der Landtag ist heute bis zum 11. Februar vertagt worden.

In die Kommission zur Vorberathung einer in Folge des Veltheim'schen Antrages etwa eingehenden Regierungsvorlage sind die Abgeordneten Bode, Caspari, Cramm, Haeusler, Heinemann, Rosenthal und Schoettler gewählt worden.

Stuttgart, 21. Dezember. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" veröffentlicht die Enthebung des Ministerpräsidenten v. Mittnacht von der Verwaltung des Departements der Justiz unter Anerkennung der von demselben in diesem Amte geleisteten ausgezeichneten Dienste. Zum Chef des Departements der Justiz ist der Geheimrath Dr. von Faber ernannt.

Ausland.

Wien, 21. Dezember. Großes Aufsehen macht in politischen und studentischen Kreisen die plötzliche polizeiliche Auflösung des Lesevereins der deutschen Studenten Wiens, der größten aller hiesigen akademischen Vereinigungen. Man bringt diese überraschende Maßregel mit der taktlosen Rede des Abg. von Schönerer in Verbindung, der Ehrenmitglied des aufgelösten Vereins war. Der „Leseverein", welcher 1871 begründet wurde und mit Einschluß der ihm angehörenden Professoren 666 Mitglieder zählte, machte es sich zur besonderen Aufgabe, deutsch-nationale Gesinnung und herzliche Beziehungen der Deutschen Oesterreichs zu dem deutschen Reiche zu pflegen. Der Verein hat, wie es heißt, sowohl aus Anlaß der beiden Attentate, als auch aus Anlaß der Rückkehr nach Berlin an Kaiser Wilhelm Adressen gerichtet; hierin hat die Behörde offenbar eine Ueberschreitung der statutenmäßig festgesetzten Befugnisse des Vereins erblickt und somit seine Auflösung beschlossen. Gestern Vormittag wurde der gegenwärtige Obmann des Vereins zur Polizei-Direktion berufen, wo ihm folgendes Dekret zugestellt wurde:

„K. k. Polizei-Direktion in Wien. Staatspolizeiliche Abtheilung. Seine Excellenz der Herr Statthalter von Niederösterreich hat mit hohem Erlaß vom 12. d. M. Nachstehendes anher eröffnet: Der von dem Lesevereine der deutschen Studenten Wiens im Selbstverlage unter der Zeichnung des Vereins-Ausschusses herausgegebene Jahresbericht für das siebente Vereinsjahr 1877/78, speziell die Einleitung zu demselben und die Chronik der Vereins, liefert zur vollständigen Evidenz den Nachweis, daß der Verein seit seiner Gründung konsequent vor Allem national-politische Tendenzen verfolgt und einen politischen Charakter angenommen hat. Ich finde sonach den Leseverein der deutschen Studenten Wiens wegen Ueberschreitung seines statutenmäßigen Wirkungskreises und weil derselbe wegen Staatsgefährlichkeit den Bedingungen seines rechtlichen Bestandes nicht mehr entspricht, im Sinne des § 24 des Gesetzes vom 15. November 1867 des Gesetzes über das Vereinsrecht mit dem Beifügen aufzulösen, daß gegen diese Auflösung binnen 60 Tagen der Rekurs an das hohe k. k. Ministerium des Innern ergriffen werden kann. Hiervon wird der löbliche Verein mit dem Bemerken verständigt, daß vom Tage der Zustellung dieses Dekrets jede Art von Vereinsthätigkeit einzustellen ist. Wien, am 18. Dezember 1878."

Gestern Nachmittag um 1 Uhr erschien in den Vereins-Lokalitäten eine aus den Polizei-Kommissären Dr. Beck und Dr. Frankl, einem Schriftführer und zwei Amtsdienern bestehende polizeiliche Kommission, welche die Inventur des Vereinsvermögens aufnahm. Die anwesenden Studenten wurden aufgefordert, die Vereins-Lokalitäten zu verlassen, worauf diese nach Anlegung der Amtssiegel geschlossen wurden. An der Eingangsthüre wurde ein blauer Zettel angebracht, auf welchem die Worte stehen: „Verein gesperrt! (Durch die k. k. Behörde aufgelöst)." Dieser amtliche Akt ging ganz glatt ab und war um ¼ nach 3 Uhr vorüber.

Die Mitglieder des aufgelösten Vereins beabsichtigen von dem ihnen zustehenden Rechte des Rekurses Gebrauch zu machen. Außerdem sollen sie sich mit der Absicht tragen, ein Memorandum an den Reichsrath zu richten und eventuell beim Reichsgericht zu klagen.

Im Falle die Auflösung bestätigt wird, fällt nach den Vereinsstatuten das Vereinsvermögen dem Dr. jur. Franz Ritter v. Liszt, derzeit Professor an der Universität in Graz, als dem „ersten Vereins-Obmanne", zu.

Mehrere Mitglieder des aufgelösten Vereins wendeten sich heute Vormittags an den Abg. Dr. Kopp mit der Bitte, die Auflösung des Vereins zum Gegenstande einer Interpellation an das Ministerium zu machen. Dr. Kopp bedauerte, die ihm zugedachte Mission nicht übernehmen zu können, erklärte sich jedoch bereit, den Rekurs gegen den Statthalterei-Erlaß zu verfassen. Die Studentenschaft scheint von der ablehnenden Antwort des Dr. Kopp nicht unterrichtet worden zu sein, denn in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses waren die Gallerien dicht von Studenten, zumeist Mitgliedern des aufgelösten Vereins, besetzt, welche die Einbringung der angeregten Interpellation vergebens erwarteten.

Wien, 21. Dezember. Die Berufung Potocki's zum Präsidenten des cisleithanischen Ministeriums dürfte zunächst nicht zu erwarten sein, da eine parlamentarische Mehrheit für ihn heute kaum möglich ist. Die Regierung erwartet von den Neuwahlen eine bessere Parteigruppirung, namentlich aber den Zerfall der jetzigen Mittelparteien. Die Auflösung des Parlaments ist vor Schluß der Session kaum wahrscheinlich. Der Eintritt der Czechen in den nächsten Reichsrath wird von der Regierung bestimmt erwartet. Das Ministerium Auersperg wird die Geschäfte vermuthlich bis zum Frühjahre fortführen. Die Kombination Pretis, obschon vom Kaiser gewünscht, dürfte angesichts der jetzigen zerfahrenen Parlaments-Verhältnisse endgültig aufgegeben sein.

Andrassy reist übermorgen auf etwa 10 Tage nach seinen Gütern.

Das türkische Ministerium wird von der hiesigen Regierung als mit Osman stehend und fallend betrachtet.

Unsere Stambuler Nachrichten werden völlig bestätigt. Die ministeriellen Maßnahmen Karatheodori's werden bis jetzt hier ungünstig aufgenommen. Er und nicht Khereddin gilt hier neben Osman als die Hauptperson im Kabinet.

Die Verhandlungen wegen Novibazar schreiten fort; an eine nachträgliche Konvention wegen Bosniens und der Herzegowina, welche die Türken wünschen, wird von Oesterreich jetzt nicht mehr gedacht.

Der Sultan selbst ist gegen Oesterreich gereizt, doch angesichts der schwierigen Lage nachgiebiger als früher.

Wien, 22. Dezember. Die Mittheilung der „Neuen Fr. Presse", die Pforte habe seiner Zeit die förmliche Abtretung Bosniens gegen Uebernahme einer Garantie ihres durch den Berliner Vertrag fixirten Besitzstandes in Europa von Seiten Oesterreich-Ungarns angeboten, wird als anscheinend wesentlich richtig erklärt. Gleichzeitig werden die Gründe entwickelt, warum das betreffende Anerbieten von Seiten des Grafen Andrassy unerledigt geblieben sei. So lange nicht weitere Aufklärungen über die näheren Umstände, unter denen die Pforte das erwähnte Anerbieten machte, gegeben werden, bleibt es Jedem überlassen, sich die Situation nach äußeren Merkmalen zu konstruiren.

Ueber das Anerbieten der Pforte ist vom Grafen Andrassy erst entschieden worden, nachdem derselbe von dem Defensivbündnisse zwischen England und der Pforte, sei es nun schon im Stadium der Verhandlungen oder erst nach erfolgtem Abschlusse, Kenntniß erlangt hatte. Die Pforte hatte jedenfalls das lebhafteste Interesse, möglichst früh vor dem Zusammentritt des Berliner Kongresses sich über die Lage, die sie nach dem Abschluß des dort festzustellenden Vertrages einnehmen würde, zu vergewissern. Sie ging zum Kongresse mit der Konvention vom 4. Juni in der Tasche, welche England zu ihrem Verbündeten in Asien gemacht hatte; sie hätte Rußland gegenüber im Vornherein eine noch günstigere Stellung eingenommen, wenn sich Oesterreich-Ungarn dazu bereit erklärt hätte, ein ähnliches Defensivbündniß für Europa abzuschließen.

Die Mittheilung der „N. Fr. Pr." spricht von einem Ansinnen der Pforte wegen Uebernahme einer förmlichen Garantie ihres europäischen Besitzstandes von Seite Oesterreich-Ungarns; sie würde damit von letzterem mehr als von England verlangt haben. Denn in der Konvention vom 4. Juni verpflichtet sich England nur dazu, „sich mit Seiner kaiserlichen Majestät dem Sultan zur Vertheidigung der in Rede stehenden Territorien durch Waffengewalt zu vereinigen." Eine solche Verpflichtung, zum Schutze eines Gebiets mitzuwirken, ist aber weit verschieden von einer förmlichen Garantie des Besitzstandes; die letztere muß ganz ausdrücklich und formell im Bündnißvertrage ausgesprochen sein, sonst folgt sie aus demselben nicht. Der Sultan hat England gegenüber nicht weiter auf Abschluß eines förmlichen Garantievertrages bestanden und es ist dem entsprechend auch keine förmliche Abtretung Cyperns erfolgt. Ob an Oesterreich-Ungarn wirklich das Ansinnen einer Garantieübernahme gerichtet worden ist, muß dahingestellt bleiben; jedenfalls würde es, wenn es gestellt worden wäre, noch weit entschiedener als das Ersuchen um Abschluß eines Defensivbündnisses nach Art der Konvention vom 4. Juni zurückgewiesen worden sein. England hat, indem es diese Konvention abschloß, wesentlich vom Standpunkte englischer Interessen aus gehandelt, der es ihm als eine seiner ersten Pflichten erscheinen läßt, einem weiteren Vordringen der Russen in Kleinasien Halt zu gebieten; darum würde es im gegebenen Falle, auch ohne sich völkerrechtlich der Pforte gegenüber dazu verpflichtet zu haben, zum Schutze des asiatischen Besitzstandes derselben mit Waffengewalt einschreiten; der Abschluß eines Defensivbündnisses verschaffte ihm als Preis die Insel Cypern.

Oesterreich-Ungarn hat an der Aufrechterhaltung des europäischen Besitzstandes der Pforte kein solches Interesse. Die Entwickelung der Dinge wird auf europäischem Boden eine wesentlich andere als auf asiatischem sein und, wer hier mit der Pforte sich zum Schutze ihres Besitzstandes verbündet, der übernimmt eine Pflicht, welche zu erfüllen im gegebenen Falle seine eigenen vitalsten Interessen ihm verbieten können; die Pflicht der Selbsterhaltung würde dann der Pflicht der Vertragstreue vorangehen müssen. Mit Recht muß ein Staat es ablehnen, sich einer solchen unvermeidlichen Kollision der Pflichten auszusetzen. Ohne einen Garantievertrag, ohne ein Defensivbündniß mit der Pforte wird Oesterreich-Ungarn jeder zukünftigen Gestaltung der Orientdinge, wie sie auch immer sich entwickeln möge, mit viel größerem Selbstvertrauen entgegensehen können, weil es bei den Entscheidungen, die seine Staatsmänner dann zu treffen haben werden und welche über die gesammte Zukunft der Monarchie bestimmen, lediglich auf seine eigenen Interessen Rücksicht zu nehmen haben wird.

Paris, 21. Dezember. Wie verlautet, soll der hiesige päpstliche Nuncius Meglia im Januar einen Nachfolger erhalten. Die französische Regierung verlangte schon seit längerer Zeit die Abberufung Meglia's, der bei allen antirepublikanischen Umtrieben in Frankreich die Hand im Spiele hatte. Der Vatikan ging bis jetzt aber nicht auf die französischen Wünsche ein, da er erst den Ausgang der Senatorenwahlen vom 5. Januar abwarten will. Hier wünscht man die Beseitigung Meglia's besonders auch wegen der geheimen Verbindungen, die er, wie man wissen will, mit der internationalen ultrarevolutionären Partei unterhält. Wie in den hiesigen ultramontanen Kreisen auf's Bestimmteste behauptet wird, wäre der Vatikan keineswegs geneigt, der deutschen Regierung „wirkliche Konzessionen" zu machen; derselbe setze aber die Unterhandlungen fort, weil er sicher zu sein glaube, bei der gegenwärtigen Gemüthsstimmung gewisser Kreise seine geheimen Zwecke erreichen zu können; die Führer des Centrums handelten genau nach den ihnen vom Vatikan zugegangenen Instruktionen.

Der „Freundschaftliche Hülfsverein der früheren Zöglinge der polytechnischen Schule" hat Ossian Bonnet, um gegen dessen Absetzung Einspruch zu erheben, zu seinem Präsidenten ernannt.

Kalkutta, 20. Dezember. Eine Meldung des

Major Cavagnari bestätigt, daß der Emir von Afghanistan nach Turkestan entflohen ist und seinen Sohn Jacub Khan, welcher auf freiem Fuße ist, in Kabul belassen hat. Der Emir hatte seine Autorität in Kabul fast verloren, unter seinen Truppen kamen zahlreiche Desertionen vor.

Provinzielles.

Stettin, 23. Dezember. Nach § 24 des Gesetzes vom 3. Juli d. J. haben die Kartenhändler und Inhaber öffentlicher Lokale bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe ihren Gesammtvorrath an Spielkarten der nächsten Steuerbehörde zur Nachstempelung mit dem Reichsstempel vorzulegen, und zwar, wie in den Bestimmungen über die Nachversteuerung der Spielkarten ausdrücklich vorgeschrieben ist, bis spätestens am 3. Januar k. Js. Daraus folgt, wie wir hier zur Vermeidung von Mißverständnissen hervorheben, zunächst, daß nicht blos die Kaufleute (soweit selbige mit Spielkarten handeln), sondern auch die Restaurateure, die Schank- und Krugwirthe, sowie auch die Besitzer von Brauereien und Konditoreien, soweit alle diese Personen sitzende Gäste halten und in ihren Lokalen Karten spielen lassen, ihre Spielkarten zur Nachstempelung vorzulegen haben; und ferner, daß alle diese Personen nicht blos ihre noch unangebrochenen — neuen Spiele, sondern auch diejenigen Karten, mit denen bereits gespielt worden, zur Nachstempelung anmelden müssen. Bei der unterlassenen Anmeldung tritt nach dem 3. Januar k. Js. ein Strafverfahren ein.

— Einige Bewunderer haben für Gladstone ein eigenthümliches Geschenk anfertigen lassen, welches sie ihm an seinem 69. Geburtstage, am 29. d. Mts., zu überreichen gedenken. Gladstone betreibt nämlich das Fällen von Bäumen mit Passion, und seine Verehrer haben ihm nun eine genaue Nachbildung seiner Lieblingsaxt anfertigen lassen. Das Blatt ist aus Silber und der Griff von Ebenholz. Das Blatt trägt eine Widmungsinschrift.

— Am 10. November d. J. bemerkte der Revierförster zu Rosengarten-Plantage im Forst mehrere Männer, welche mit dem Absägen eines Baumes beschäftigt waren. Er trat hinzu und stellte dieselben zur Rede, weshalb einer derselben, der Arbeiter Albert Wilhelm Herpel, die ärgsten Beleidigungen gegen den Förster ausstieß und sich zugleich zu mehreren unehrerbietigen Aeußerungen gegen Se. Majestät den Kaiser hinreißen ließ. Herpel war deshalb in der heutigen Sitzung der Kriminal-Deputation wegen Majestätsbeleidigung angeklagt und wurde zu 1 Jahr 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Die unverehelichte Auguste Liebenow in Grabow diente bis vor kurzer Zeit bei der Frau Restaurateur Goers. Eines Tages wurde sie von ihrem Bräutigam überredet, bei ihrer Dienstherrin einen Diebstahl auszuführen. Sie kam auch diesem Verlangen nach und entwendete einen Tag vor ihrem Dienstaustritt der Frau G. verschiedene Bettstücke, Hausgeräthe u. s. w., welche sodann ihre Mutter, die Wittwe Wilhelmine Liebenow, geb. Koppelmann, ins Pfandhaus trug. Deshalb war die unverehelichte Liebenow wegen Diebstahls, die Wittwe Liebenow wegen Hehlerei angeklagt und wird erstere mit 6 Wochen, letztere mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Schließlich wollen wir noch einer Verhandlung erwähnen, welche Mitte dieses Monats stattgefunden, welcher unser Berichterstatter verhindert war, beizuwohnen. Der Eigenthümer und Zimmergeselle Nehls zu Bredow Antheil nahm auf sein Grundstück besonders von Wittwen und unverheiratheten Damen bedeutende Hypotheken (circa 60,000 Mark). Um dieselben zur Hergabe des Geldes zu veranlassen, machte er die schwindelhaftesten Angaben über die Größe und den Werth seines Grundstücks, wobei er in verschiedenen Fällen auch von seiner Frau unterstützt wurde. Natürlich mußte schließlich das Manöver entdeckt werden und Nehls wurde wegen Betrug, dessen Ehefrau der Beihülfe zu demselben angeklagt und wurde gegen Nehls auf 2 Jahr Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer, gegen Frau Nehls auf 6 Monate und Ehrverlust auf 1 Jahr, auch die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

— Der Bäckergeselle Jacob Bartlick aus Kl.-Wronnen, Kr. Loetzen, lernte auf der Wanderschaft von Bromberg nach Stargard den Sattlergesellen Schackschneider kennen und erfuhr von diesem, daß derselbe bei seinem Schwager in Bromberg einen neuen Winterüberzieher zur Aufbewahrung hinterlassen habe. Durch verschiedene Fragen ermittelte Bartlick auch die Adresse dieses Schwagers und hatte, auf der Herberge in Stargard angekommen, nichts Eiligeres zu thun, als im Namen des Schackschneider an dessen Schwager eine Postkarte zu senden und um Zusendung des Ueberziehers und etwas Geld zu ersuchen. Dem Schwager kam die Schrift jedoch verdächtig vor und er machte der hiesigen Postbehörde davon Anzeige, indem er zugleich bat, den Abholer des Packets etwas zu examiniren. Als nun gestern Bartlick an den Postschalter trat, um das Packet in Empfang zu nehmen, konnte er nur als Legitimation einen Arbeitsschein vorzeigen, den er seinem Reisekollegen Schackschneider gestohlen hatte, auf alle Fragen über die Familie u. s. w. konnte er keine Auskunft geben, und es blieb ihm schließlich nichts übrig, als das ganze Manöver einzugestehen, in Folge dessen seine Verhaftung erfolgte.

— In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. haben sich Diebe aus einer verschlossenen Speisekammer des Hauses Pölitzerstraße 58 ganz anständige Feiertagsvorräthe gestohlen; dieselben öffneten die betreffende Kammer mittelst Nachschlüssel und entwendeten eine Gans, 6 große und 2 kleine Leberwürste, 5 Blutwürste, 5—6 Grützwürste, 8 Stück Eier, 1 Netz mit Zwiebeln und damit das nöthige Kompot nicht fehlt, nahmen sie einen Topf mit rothen Rüben mit.

— Am Abend des 19. d. M. sind an dem Grundstück Mittwochstr. 2—3 wiederum beide Hausthürdrücker gestohlen worden.

— Auf Grund des Fischereigesetzes ist für die Gewässer des Regierungsbezirks Stettin angeordnet, daß die ohne Beisein der Fischer zum Fischfange ausliegenden Fischerzeuge mit den Vor- und Zunamen, sowie den Wohnorten der Fischer zu bezeichnen sind, und zwar auf oberhalb der Wasseroberfläche zu befestigenden Tafeln. Bei Netzen und Hechtangeln, welche unter dem Eise ausgesetzt sind, ist das erste und letzte Eisloch, sowie jedes sechste Loch der einzelnen Reihen mit kleinen Tafeln, welche diese Bezeichnungen ergeben müssen, zu versehen. Diese Tafeln sind an Büschen oder im Eise befestigten Stöcken oder Baken von mindestens 1 Meter Höhe oberhalb des Eises anzubringen. Die Gendarmen sind angewiesen, die Beachtung dieser Vorschriften zu kontroliren.

— Wiederum hat das zu frühe Schließen der Ofenklappe ein Opfer gefordert. Die Arbeiterfrau Buchholz in Scheune machte am Donnerstag Abend noch spät in ihrer Wohnung Feuer, außer ihr befand sich ihr 18jähriger Sohn im Zimmer. Als es den Nachbarn am nächsten Tage auffiel, daß in der Wohnung der Buchholz Alles ruhig blieb, wurde dieselbe geöffnet und man fand Mutter und Sohn in bewußtlosem Zustand im Bett; während bei dem Sohn alle Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg blieben, wurde die Mutter nochmals zum Bewußtsein zurückgebracht, doch ist nach dem Ausspruch des Arztes wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

Stadt-Theater.

Erstes und vorletztes Gastspiel des Herrn Friedrich Haase. „Der Kaufmann von Venedig", Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von A. W. v. Schlegel.

Der Ursprung der Handlung des „Kaufmann von Venedig" ist bekanntlich in einer italienischen Geschichte aus Fiorentini's Novellencyklus „Il Pecorone" zu suchen, obwohl Fiorentini die Fabel selbst erst den „Gestis Romanorum", einer Sammlung Erzählungen aus der Zeit der römischen Kaiser, entlehnt hat. Wie indeß Fiorentini's Novelle in verschiedenen Punkten von der Erzählung der „Gesta Romanorum" abweicht, so schuf Shakespeare's turbulente Phantasie wieder aus der Fiorentini'schen Novelle dadurch eine vielfach veränderte Handlung, daß er erstens den Charakter der Porzia vollständig mutirte, sie aus einer reizenden Verführerin zu einer ethischen Tugendheldin stempelte, ferner die Geschichte mit den drei Ringen bei der Bewerbung um Porzia einer völlig anderen Erzählung aus den Gestis Romanorum entnahm und endlich die Figuren des Graziano, Lorenzo, der Jessica, ihre höchst bedeutungsvolle Entführungsgeschichte wie auch die heiteren Episoden der beiden Gobbo's ganz selbstständig hinzudichtete. Durch die Verbindung dieser zwei durchaus verschiedenen Handlungen — hier Shylock, dort Porzia — hat das ganze Stück einen doppelten Charakter erhalten und zu der lebhaft diskutirten Frage Veranlassung gegeben, ob der „Kaufmann von Venedig" den Lustspielen oder den ernsten Schauspielen zuzutheilen wäre. Man hat sich im ersteren Sinne entschieden und ist damit des Dichters Intentionen nahe gekommen, welche, durch die leichten Tändeleien der Liebespaare, die sich nach Abschluß des tragischen Konflikts noch auf einen ganzen Akt hinausdehnen, ferner durch den Spott, welchen der rachsüchtige Jude von allen Seiten zum Gaudium Aller zu erdulden hat, deutlich auf das vorwiegend heitere Element des Stückes hinweisen. Daß Shakespeare es bei allen seinen Lustspielen liebte, komische Momente mit tragischen zu verweben, ist ebenso bekannt, wie wir wissen, daß alle Verwickelungen derselben sich schließlich immer in heiterer Uebereinstimmung auflösen. Damit ist nun eigentlich der allein richtigen Auffassung des Shylock schon von vornherein das Wort geredet. Shakespeare hat wohl schwerlich daran gedacht, seinen Shylock zum tragischen Helden zu machen, er sollte die Staffage des venetianischen Karnevals nicht verdunkeln. Dennoch hat der Lauf der Zeit den von Shakespeare beabsichtigten Charakter des Stückes vollständig verändert. Heute faßt Jeder den „Kaufmann von Venedig" als ein ernstes Schauspiel auf, dem die heiteren Scenen nur als Flitterwerk beigesellt sind. Und jedenfalls ist die Wirkung durch diese Form eine viel gewaltigere als sie beim umgekehrten Verhältnisse je hat sein können. Shylock ist der Jude des Mittelalters, der in der Gesellschaft als Paria und verabscheutes Individuum betrachtet wurde. Die Intoleranz und der Haß der Christen gegen die Juden war damals ebenso glühend als der Glaube der Juden fanatisch. Die vom Volkswahn den Juden gegen die Christen angedichteten Gräuelthaten und feindlichen Handlungen wucherten so fest in der Phantasie des Volkes, daß ihm jede Gelegenheit recht war, seine Rachsucht an dem Juden zu kühlen. Was Wunder, daß der Jude Gleiches mit Gleichem zu vergelten suchte! Wenn Shylock nun auch anfänglich weniger den Christen haßte; ihn vielmehr nur des reichen Kaufmanns Einfalt ärgerte, Geld umsonst auszuleihen und so den Preis der Wucherzinsen herunter zu drücken, so wuchs sein Rachegefühl gegen den Christen durch die von Christen verübte Entführung seiner Tochter, von Christen begangene Entwendung und Vergeudung seiner Dukaten und Edelsteine doch in einem Maße, das ihn gegen alle Bitten, Einwendungen und Versprechungen empfindungslos macht.

Herr Friedrich Haase giebt den Shylock in bedeutend anderer Auffassung, als sie uns bisher vorgeführt wurde. Es ist dies ein besonderes Talent des großen Künstlers. Während wir gewohnt sind, im Shylock den heimtückischen, kriechenden Juden zu erblicken, stellt ihn der hochverehrte Gast von Anfang bis zum Ende als den von Bosheit und Rachsucht überströmenden, sich selbstbewußten Juden hin, der die Gelegenheit nicht verabsäumt, zugleich Märtyrer und Rächer seiner unterdrückten Nationalität zu werden. Von Unterwürfigkeit keine Spur! Er giebt der Freude, den reichen Antonio ihn um Geld angehen zu sehen, den rücksichtslos schärfsten Ausdruck und sinnt der demselben nur zum Spaß — in a merry sport — gestellten Bedingung, bei Verfall der Schuld sich aus Antonio's Körper ein Pfund Fleisch schneiden zu dürfen, mit diabolischer Freude und Gier nach. Der große Künstler individualisirte den Shylock auf wahrhaft bewunderungswürdige Art. Den harten, energievollen Charakter, die gesteigerte Rachgier, den wilden Kampf seiner widerstreitenden Gefühle, die über ihn ergossene Schmach und Schande, Alles wußte der geschätzte Gast bis ins Detail mit einem Ausdruck, einer Lebendigkeit in Ton und Spiel wieder zu geben, daß wir seiner Kunst gegenüber stumm zu bleiben genöthigt sind. Er riß das Auditorium daher auch zu wahrhaft beispiellosem Beifall hin. Der große Künstler wurde zahlreich gerufen.

Die Kräfte unserer Bühne vermochten leider einem solchen Gaste gegenüber nicht Stand zu halten. Frl. Warszawska ermöglichte es nicht, der Porzia zu der ihr zukommenden hohen Bedeutung zu verhelfen. Ihre Kräfte waren zu schwach, sie unterlag. Aehnlich erging es dem Lorenzo des Herrn Engelsdorff. Er machte einen recht traurigen Eindruck. Außerdem beging Herr Engelsdorff den groben Verstoß, sich in der zweiten Scene des dritten Aufzuges von Jessica zu isoliren, so daß diese in die fatalste Situation kam. Das vortrefflich Mienenspiel des Frl. Picker wußte die für sie verhängnißvolle Pause auszufüllen. Leider läßt sich ein Lob nur dieser kleinen unfreiwillig stummen Seite der Partie zollen, die Jessica des Frl. Pickert kam nach anderer Seite hin durchaus nicht zur richtigen Geltung. Besonderes Lob verdient der Tubal des Herrn Richter. Auch Herr Müllner (Bassanio), wie Herr Hirthe (alte Gobbo), Herr Ziesenitz (junge Gobbo) und Frl. Hennies (Narissa) sind anerkennend zu erwähnen. Der Antonio des Herrn Linzen ließ deutlich die große Mühe erkennen, die er auf die Lösung seiner Aufgabe verwandt hatte. Leider gelang ihm der opferfreudige Freund, der edle Christ nicht ganz. Dem Prinzen von Marokko hätte ein wenig mehr Gluth nicht geschadet. Sonst fand sich Herr Grünberger mit seinem Part recht gut ab.

H. v. R.

Letztes Gastspiel des Herrn Friedrich Haase und Gastspiel der Kaiserl. russ. Hofschauspielerin Frau Elise Haase-Schönhoff, vom Hoftheater in St. Petersburg.

„Die Furcht vor der Freude", Schauspiel in 1 Aufzug von Madame Emile de Girardin, deutsch bearbeitet von Heinrich Laube. Hierauf: „Die böse Stiefmutter", Familienbild in 1 Aufzug von Gustav zu Puttlitz. Zum Schluß: „Nach Sonnenuntergang", Lustspiel in 1 Akt, frei nach dem Französischen von Georg Lotz. —

Der zweite Gastspielabend des Herrn Friedrich Haase nahm schon im voraus ein lebhafteres Interesse für sich in Anspruch, stellte sich uns doch der Genuß in Aussicht, neben der Gelegenheit, den gestern bewunderten Gast heute auf einem ganz anderen Gebiete brilliren zu sehen, auch noch die Bekanntschaft der Frau Elise Haase-Schönhoff zu machen. Wir freuen uns lebhaft, in der Gemahlin des großen Künstlers eine ebenso vorzügliche Schauspielerin erblickt zu haben und wissen wir wirklich nicht recht, wem wir unsere größte Bewunderung zollen sollen, dem berühmten Mimen Friedrich Haase oder seiner eminent talentirten Gattin? Fast neigt die Schaale der Gunst sich mehr auf die Seite der Dame. Selten haben wir ein so wirkungsvolles, natürliches, tiefergreifendes und lieblich anmuthendes Spiel gesehen, wie es Frau Haase-Schönhoff auf der einen Seite als Frau von Aubiers in „Die Furcht vor der Freude" und auf der anderen Seite als Christine in „Die böse Stiefmutter" bot. Das waren zwei vollständig divergirende Aufgaben und doch wurden beide gleich vollendet gelöst, so daß wir dem vielseitigen, herrlichen Talent der geschätzten Künstlerin unsere vollste und aufrichtigste Bewunderung nicht versagen können. In dem ersten Stück erfreute uns zugleich Herr Friedrich Haase. Er gab den alten treuen Diener Noël und, wie wir es von dem gefeierten Künstler nicht anders erwarten durften, mit größter Fertigkeit.

Konnten wir in unserer gestrigen Besprechung das Ensemble durchaus nicht loben, so freuen wir uns doch, heute die angenehme Pflicht erfüllen zu dürfen, unseren heimischen Kräften Lob zu spenden. „Die Furcht vor der Freude" bot Frl. Friedhoff (Blanche) und Herrn Müllner (Adrian) volle Gelegenheit, zu glänzen, und machten beide davon auch ausgiebigen Gebrauch. Ihre Leistungen waren recht gut und vermochten sich neben denen der gefeierten Künstler zu behaupten. Auch Frl. Warszawska (Mathilde) und Herr Engelsdorff (Octave) reihten sich dem Ganzen recht würdig an.

Den Haupterfolg des Abends trug unstreitig „Die böse Stiefmutter" davon. Das war aber auch eine reizende Leistung! Frau Haase-Schönhoff entzückte durch ihr allerliebstes, treunatürliches und dadurch so zu Herzen gehendes Spiel und erntete dafür bei offener Scene wiederholten lebhaften Beifall. Daneben vermochte sich besonders Frl. Picker Geltung zu verschaffen. Ihr Spiel war wunderhübsch und erfreute ihre liebliche, gutmüthige, kindliche Naivetät ungemein. Für derartige Partien besitzt Frl. Picker ein nicht zu unterschätzendes Talent und lieferte ihre „Friederike" den deutlichsten Beweis ihrer großen Kunstfertigkeit. Das Publikum wußte sich auch an ihrer prächtigen Leistung zu begeistern und ehrte sie durch ebenfalls bei offener Scene gespendeten, wohlverdienten, reichen Beifall. Die junge Künstlerin war indeß so bescheiden, solchen für sich nicht in Anspruch zu nehmen. Eine seltene Entsagung einer Schauspielerin! Wie im 1. Stück wußte auch hier Herr Müllner als „Bernhard" seinen Part vortrefflich durchzuführen. Ebenfalls Herr Proft (Justizrath) und Herr Linzen (Hartenstein), welch' letztere dazu beitrugen, daß sich die Aufführung des ganzen Lustspiels nach jeder Seite hin musterhaft gestaltete. Durch beide ersten Stücke wären wir reichlich zufrieden gestellt gewesen und hätten Herrn Friedrich Haase das Lustspiel: „Nach Sonnenuntergang" gern geschenkt. Wir konnten diesem französischen Goût vielleicht zusagenden Stück keinen poetischen Werth abgewinnen, außerdem wurden die Nebenpartien mit nur kleinen Ausnahmen herzlich schlecht gespielt. Ja selbst der Haase'schen Leistung vermochten wir keinen sonderlichen Geschmack abzugewinnen. Es streift uns eben das ganze Stück zu sehr am Possenhaften! Das Haus war in allen Räumen, selbst im Orchester, dicht besucht. Man zeichnete den hohen Gast durch Werfen von Lorbeerkränzen aus.

H. v. R.

Vermischtes.

— Dem „Pariser Telegraphe" ist ein höchst ergötzliches Malheur passirt. Folgendes Schreiben, das jenes Journal gezwungenermaßen publiziren mußte, giebt darüber Aufschluß. „An den Herrn Redakteur! Ich erfahre zu meinem großen Erstaunen, daß Sie in einer der letzten Nummern Ihrer Zeitung einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung gegeben haben, in der ich eine Vertheidigungsrede gehalten haben soll. Mein Erstaunen stieg auf das Aeußerste, als ich in jenem Bericht eine Rede, Worte, Phrasen las, die sie mir in den Mund legten und die ich absolut nicht gesprochen habe. Ihr Artikel ist vollständig eine Phantasieschöpfung und ich ersuche Sie, als Berichtigung diesen Brief in Ihrer Zeitung abzudrucken. Louis Donzel, Advokat zu Paris." Der „Telegraphe" fügte jenem Schreiben nun folgende Bemerkung bei: „Die Angelegenheit, über die wir berichtet hatten, ist in der That verschoben worden und nur aus Versehen ist der fragliche Artikel, der schon früher vorbereitet worden war, in unser Blatt gekommen." Hier hat sich also ein Mal einer jener kleinen Unglücksfälle in Wirklichkeit zugetragen, von denen sonst nur die Anekdotensammlungen zu berichten wissen.

— Zur Prüfung der Unverfälschtheit der Milch schlägt die „Chemikerzeitung" folgendes Verfahren vor: Man taucht eine gut polirte Stricknadel in die verdächtige Milch und zieht sie, indem man sie senkrecht hält, sogleich wieder heraus. Ist die Milch nicht gewässert, so bleibt an der Nadel etwas Milch hängen; ist ihr aber Wasser zugesetzt, wenn auch nur in geringer Menge, so bleibt an der Nadel kein Tropfen hängen und dieselbe erscheint ganz rein.

Literarisches.

Jésuites et Français. Ein Schweizer in Rom hat den verderblichen Einfluß dargestellt, welchen die Jesuiten auf die Franzosen ausüben; er weist die entsetzliche Unwissenheit und Eitelkeit nach, welche die Folge dieser Einwirkung ist und die gefährlichsten Krankheiten im Gefolge hat.

Vischer, Mode und Cynismus. Unter diesem Titel hat der berühmte Aesthetiker seine Gedanken über die Erbärmlichkeiten der Mode in oft kräftiger, selbst derber Sprache, aber auch fast immer mit treffendem Humor und Spott niedergeschrieben und können wir dem geehrten Verfasser in seinem Urtheile nur beistimmen.

Handbuch des gesammten Verkehrwesens. Verzeichniß sämmtlicher Verkehrswege und Verkehrsanstalten, sowie sämmtlicher Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Schifffahrts-Stationen, unter genauer Angabe der postalischen Bezeichnung derselben, des Landes, des Verwaltungsbezirks &c., worin dieselben liegen, deren Stationsverhältnisse bei der Eisenbahn, Post und Steuer, unter Hinzufügung von Quadrat Ziffern nach den Taxquadraten zur Bezeichnung der Lage auf der beigegebenen Courskarte mit sämmtlichen Eisenbahnknotenpunkten, Eisenbahn- und Wasserstraßen. Nach amtlichen Quellen zusammengestellt von August Lange. Deutsches Reich. Wittenberg, Herrosé.

Bei dem Umfange des heutigen Verkehrwesens ist es durchaus geboten, ein Hülfs- und Nachschlagebuch zu haben, welches in übersichtlicher Weise alles das bringt, was irgend für den Verkehr von Bedeutung sein kann.

Das Ortsverzeichniß, ca. 10,000 Ortsnamen enthaltend, bietet in seiner Reichhaltigkeit gewiß alles, was man zu erwarten berechtigt ist und ist der Werth des Werkes durch Aufnahme der Stammnamen in die alphabetische Reihenfolge mit beigefügtem Hinweisungsvermerk bei den durch Alt-, Groß-, Klein- bezeichneten Orten, sowie der alten Bezeichnung der in neuerer Zeit umgeänderten Ortsnamen, wie solche in Elsaß-Lothringen, Posen, Oberschlesien häufig vorkommen, jedenfalls erhöht worden.

Winter-Ueberzieher,
Schlafröcke 2c. 2c.
zu bedeutend
herabgesetzten Preisen
bei
Gebrüder Riess,
Schulzenstr. 13—14.

Billiges
Weihnachts-Geschenk:
Zweiknöpfige
Glacée-Handschuhe,
à Paar 10 Sgr.
Albert Pinner,
Neu r Markt 8

Bibeln von 8 Sgr., N. Test. von 2 Sgr. an, mit 6 Karten resp. N. Test. mit 3 Karten billigst
Grüne Schanze 7.

Heinrich Susenbeth, Papenstraße 3, vis-a-vis der Kirche,
empfiehlt:
Hochfeine Pariser und Wiener Papierausstattungen, elegante Schreibzeuge, Patentlöscher, Briefbeschwerer, Visitenkartentaschen, Notizbücher 2c., ferner Märchen- und Bilderbücher, deutsche Kinderlieder, „Neues lustiges Kartenspiel", Tuschkasten, Buntstifte, Baumverzier ungen 2c.

Schablonen
zur Wäschestickerei in eleganten Cartons.

Waschächte Tinten u. Farben.

Monogramm-Schablonen

Figuren-Schablonen für Kinder
in schönen Cartons 2c.

Schablonen-Kästchen
für gewerbliche Zwecke, pr. Weihnachtsgeschenk für Herren.

Monogramm-Präge-Anstalt



Amerikanische
Kautschuck-Stempel.

Engl. Petschafte
(Maschinenarbeit),
leicht abhebend gearbeitet.

Selbstfärber.

Trockenstempelpressen.

Stempelapparate
in allen Constructionen.

Visitenkarten
in eleganter Aus ührung.

Menus u. Tischkarten.
Verlobungsanzeigen 2c.

Briefpapiere
mit Monogramm-Prägungen

Zu willkommenen, passenden
Weihnachts-Geschenken

bietet unser Magazin die **reichhaltigste** Auswahl der **nützlichsten** und **practischsten** Gegenstände, als:

feine wollene Kinder-Mäntel,
Mantillen, Pellerinen,
Theater- u. **Gesellschafts-Kragen,**
wollene Spitzen- u. Umbindetücher,
Seiden-Mohair-Tücher,
woll. Damenwesten, Seelenwärmer,
wollene Capotten, Kopfbinden, Kopfshawls,
seidene Fichus und Colliers,
Jacquettes, wollene Jagdwesten,

Kniewärmer, Gamaschen, Shawls,
Kinderjacken und Westen,
wollene gestrickte Damen-Handschuhe,
wollene Damen-Beinkleider,
wollene Kinderkleidchen u. Höschen,
Kinderhüte und Hauben,
Leibbinden, Pulswärmer,
Schuhe, Strümpfe, Socken, Austricker,
Gestr. Damen- u. Kinderröcke,
Corsets ohne Naht, Mechaniques,

Flanell-Oberhemden,
Unterhemden und Beinkleider, für jede Figur passend,
Hausmützen, Schlafmützen,
wollene Puppen, elegante Strumpfbänder 2c.
Jacquettes für die Herren Offiziere,
Herren-Cravatten und Shlipse,
Wunderknäule von den billigsten bis zu den feinsten,

Mohairwolle in allen Farben, sowie mit Silber und Gold,
gestrickte Damenhandschuhe,
Gesundheits-Krepp-Hemden, v. d. Herren Aerzten besonders empfohlen,
Buckskinhandschuhe für Kinder, Damen und Herren,
Seidene Cravatten in den feinsten Dessins,
Cachenez in Baumwolle, Wolle u. Seide

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Stropp & Vogler,
Kohlmarkt Nr. 3.

Kohlmarkt 8.

F. A. Otto's
Porzellan-Handlung
(Inhaber: **P. Schlegel**),
Kohlmarkt Nr. 8,

empfiehlt ihr großartiges Lager von:
Tafelservices in den modernsten Formen und Dekorationen.
Kaffeeservices zu 6 und 12 Tassen von Mark 6 an bis zu den elegantesten.
Waschservices, bunt dekorirt, von Mark 6 an.
Ferner:
Bierservices auf eleganten Holztellern von Mark 15 aufwärts.
Weinservices und komplete Tafel-Garnituren aus feinem Krystall.
Liqueurservices von Mark 4 an.
Feine Bowlekannen, geschliffen, von Mark 3,50 an.
Krystall-Bierkannen, fein geschliffen, von Mark 3,50 an.
Deck lseidel und bairische Krüge zu allen Preisen.
Rauchservices und Aschbecher.
Kaffeetassen, feines, dünnes Porzellan und elegant dekorirt, Dtzd. Mark 8,50.
Blumentöpfe in Fayence u Porzellan in neuen, hübschen Decors, sehr preiswürdig.
Die von mir eingeführten Blumentöpfe in Baumstammform zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Blumenvasen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfing soeben noch einen großen Posten und biete ich darin eine kolossale Auswahl.
Verkauf zu bedeutend ermäßigten, aber festen Preisen.

F. A. Otto's
Porzellan-Handlung,
Kohlmarkt 8.

F. A. Otto's Porzellanhandlung.

F. A. Otto's Porzellanhandlung.

Kohlmarkt 8.

Damenkleider-Stoffe
in **Tuch, Flanell** und **Köper** in den **neuesten** Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen.
Muster franco.
R. Rawetzky, Sommerfeld.

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehle ich mein Lager von
Kron-, Wand- u. Armleuchtern, Petroleum-Hänge-, Wand- und Tischlampen, Blumenständer, Tische etc. etc., gute Oeldruckbilder mit gut gearbeiteten Goldrahmen.
Die Preise habe ich auf das Billigste berechnet.
A. Brockhausen,
gr. Wollweberstraße Nr. 48.

L. Berndt,
Uhrmacher,
20, Reifschlägerstraße 20,
empfiehlt sein großes Lager aller Gattungen von Uhren zu bekannt billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie.
NB. Werkstatt für Reparaturen aller Art.

Auf meine schon empfohlene
Ausstellung
mache hiermit nochmals ganz ergebenst aufmerksam.
G. Weidner.
Pölitzerstraße Nr 9.

Damen-Mäntel

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten, der vorgerückten Saison wegen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfiehlt

Julius Monasch,

13—14, obere Schulzenstr. 13—14.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle

Morgenröcke u. Unterröcke für Damen

in anerkannt größter Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Julius Monasch,

obere Schulzenstr. 13—14.

The Singer Manufacturing Company, New-York.

Original-Nähmaschinen

sind die vollkommensten Nähmaschinen und an Güte und Leistungsfähigkeit als unübertrefflich anerkannt, wie dieses in Paris, Philadelphia und Wien durch Verleihung der höchsten Auszeichnungen aufs Neue bestätigt wurde; sie eignen sich deshalb besonders als nützliche

Weihnachtsgeschenke.

Familien-Nähmaschinen zum Handbetrieb, wie zum Treten, von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausstattungen. Ohne Preis-Erhöhung werden dieselben gegen wöchentliche Zahlungen von Mk. 2 abgegeben und alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung genommen.

Gleichzeitig empfehle meine mechanische Justir-Werkstatt für Reparaturen von Nähmaschinen sämmtlicher Systeme, sowie mein Lager in Oel, Garn, Zwirn, Seide und Nähmaschinen-Nadeln aller Gattungen.

G. Neidlinger. Stettin, 62. Breitestr. 62.

Der Schlesw.-Holst. Land.-Ind.-Lotterie können neue Spieler beitreten. **Ziehung 2. Klasse am 15. Januar 1879. Kaufloose à 2¼ Mark.** — Diese Lotterie besteht aus **25000** Loosen mit **6250** Gewinnen (Werth **217275 Mark**), eingetheilt in **7 Klassen auf 1 Jahr! (Jedes vierte Loos gewinnt.)** Gewinne 2. Kl.: **2 Mobiliare. Werth 1510 M. und 742 M., Pianino, gold. Uhren, silb. Löffel, Nähmaschinen, Leinenzeug** u. s. w.

Cölner Dombauloose, wie bekannt!

Schwarzwälder Ind.-Loose à 1 Mark (11 Loose 10 M.) **Gewinne: W. 2000, 1000, 800, 500 M.** u. s. w. Ziehung: **15. Jan. 1879.** Auswärtige 20 Pf. extra; Postporschuß zu theuer.

G. A. Kaselow, Stettin, Mittwochstr. 11/12.

Adolph Arft,

Haus- und Hypotheken-Geschäft,

Breitestr. 3, Grabow a. O., Breitestr. 3.

Forderungen werden gekauft, ausgeklagt und eingezogen. Spesenfreie Unterbringung von Kapitalien in jeder Höhe auf gute und pupillarisch sichere Hypotheken. Nachweiß von Käufern und Verkäufern für Landwirthschaften und Grundstücke, sowie Besorgung aller Veränderungen bei hypothekarischen Lasten.

Billige Jugendschriften.

Cooper, Der Pfadfinder, 1 Mark,
" Der Letzte der Mohikaner, 1 Mark,
" Die Ansiedler, 1 Mark,
" Der Wildtödter, 1 Mark,
" Der Wildsteller, 1 Mark,
Ferry, Der Waldläufer, 1 Mark,
Mylius, Der Trapper, 1 Mark,
" 3 Jahre unter arabischen Seeräubern, 1 Mark,
Campe, Robinson, 1 Mark.

Zu haben bei

Franz Wittenhagen,

Buchhandlung, obere Breitestr. 7.

1 neue **Brückenwaage, 1 Käsemesser** und **2 Scheiben-Gewehre** billig zu verkaufen Kronprinzenstr. 22, im Kell.

Auch zur

Nähmaschinenfrage.

Welch' welterschütterndes Ereigniß, wenn man als Nähmaschinenhändler seinen Käufern, die auf monatliche Abzahlung entnommen, den Betrag von 2 Mark vom 16. Dezember bis 1. Januar stundet!!!! Wie glücklich ist dadurch so mancher Familienvater geworden. Wie traurig muß es aber mit Denen stehen, die außer dem 16. Dezember 1. Januar zu zahlen haben.

30 Mark Belohnung

Dem, der mir nachweist, daß ich Jemand, der Maschinen von mir auf Abzahlung entnommen, innerhalb 2 Monaten gemahnt, trotz meiner **billigen Preise.**

W. Steinbrink, Nähmaschinenhändler, Mönchenstraße 27

Steinkohlen,

beste engl. und schlesische Maschinen- und Hauskohlen, Sunderlander Schmiede-Nuß-Kohlen, Durer Salon-Braunkohlen und Braunkohlen-Briquettes von Henckel's Grube, sowie

echten Zartenthiner Torf

vom Moore des Herrn Baron **von Puttkamer** offerirt aus **verdeckten Kähnen** trocken zum billigsten Preise

A. F. Waldow,

Komtoir und Lager: Wasser- und Wiesenstraßen-Ecke.

Operngläser in Elfenbein, Schildpatt, Perlmutter, Aluminium und Metall, mit Leder überzogen mit besten achromatischen Gläsern.

Krimmstecher in allen Größen mit 6 und 12 Gläsern, mit verschiedenen Ocularen, wodurch sie auch für Theatergebrauch bequem werden.

Fernrohre in allen Längen, auch mit billigem und bequemem Stativ oder Baumschraube oder im Spazierstock.

Lupen, Lesegläser, Mikrophore, Graphoskope, Mikroskope, bis zu 1200 Vergrößerungen.

Pince-nez in Gold, Silber, Stahl, Schildpatt und Horn nach neuester gutsitzender Construktion.

Brillen mit besten Gläsern zu allen Preisen.

Thermometer auf Spiegelglas mit besonders gut sichtbarer Theilung.

Metallthermometer ganz neuer Art, deren Empfindlichkeit größer ist, als die eines Quecksilberthermometers,

Aneroid- und Metallbarometer, verbunden mit Uhr und Thermometer oder Einrichtung zum Höhenmessen in Taschenformat, im Durchmesser von 2 Centimetern an.

Reisszeuge, auf deren Leistungsfähigkeit die größte Sorgfalt verwandt ist, sodaß selbst mit dem großen Cirkel der billigsten Sorte die kleinsten Kreise gezogen werden können.

Zu besonders billigen Preisen besetze ich einen kleinen Weihnachtstisch mit allerlei kleinen Apparaten für jugendliche Physiker, als: Elmenten, Inductionsapparaten, Funkengebern mit und ohne Geißler'sche Röhren, Magneten, Magnetnadeln, Telephonen und Mikrophonen, Apparaten zum Photographiren, kl. Mikroskopen, Kaleidoskopen, Cammera magica rc. rc.

F. Hager, Optiker,

Aschgeberstraße 7.

Seit einem Decennium bin ich im fortlaufenden Besitz eines vorzüglichen reinen

französischen Rothweins,

den ich zunächst Freunden zu unten verzeichneten sehr mässigen Preisen abliess. Die Zahl der Verehrer desselben hat sich jedoch im Laufe der Zeit so vergrössert, dass ich die fernere Abgabe des Weines geschäftlich betreiben muss. Ich empfehle demzufolge diese einzige von mir geführte Sorte Rothwein:

für die Provinz, incl. Verpackungs- und Speditions-Spesen, ab Bahnhof Berlin oder Post, excl. Flasche à Mk. 1,15, incl. Flasche à Mk. 1,25.

(Caste ohne Abzug).

Der Wein wird in fünf verschiedenen Kisten versandt, und zwar:

(4½ Kilo)	No. 1 Probe-Posts.	2 Fl. incl. Fl.	M. 2,50,	Kiste u. Hülsen	M. 0,50	= M. 3.
	No. 2 Frachtsend.	12 Fl.	„ M 15,	„	M. 1,20	= M. 16,20.
	No. 3 „	24 Fl.	„ M. 30,	„	M. 2	= M. 32,
	No. 4 „	30 Fl.	„ M. 37,50,	„	M. 2	= M. 39,50
	No. 5 „	50 Fl.	„ M. 62,50,	„	M. 3	= M. 65,50.

Kisten und Hülsen werden zu den berechneten Preisen franco innerhalb 6 Wochen zurückgenommen, desgleichen die leeren Flaschen mit 10 Pf. das Stück.

Hochachtungsvoll

Julius Krause.

Berlin, NO., Friedenstrasse 13.

(Inhaber der Firma: **Gebrüder Krause**).

P. S.

Dieser Wein eignet sich durch seine Reinheit zu kirchl. Zwecken und für die Krankenpflege, wozu er bereits seit Jahren vielfach verwendet worden ist.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich praktische und nützliche Artikel, als:

Caffeeservices mit 6 Tassen v. M. 5,00,
Kuchenteller von M. 1,00,
Dessertteller, bemalt, Dtzd. v. M. 4,50,
Butterglocken, geschliffen, v. M. 2,00,
Blumenvasen,
Bowlen,
Bierseidel mit Deckel,
Goldfischständer,

sowie auch

Wasser-, Wein- und Biergläser, große Porzellan-Speiseteller, Dtzd. 3 Mark,

und viele andere Artikel zu billigen Preisen.

Albert Krause,

2, Breitestraße 2,

Ecke der großen Wollweberstraße.

Die **Böttcherei** von

C. Kitzing,

untere Hünerbeinerstraße 7,

hält stets Lager von Wirthschafts- und Küchengefäßen als Waschtienen, Badewannen, Wasserachteln u. Eimern rc. zu den billigsten Preisen.

Raths-Keller.

Um auch den **Kindern den schönen Anblick** der 20 brennenden

Weihnachts-Bäume

mit ca. 500 Lichtern zu ermöglichen, da es doch um 9 Uhr Abends für dieselben zu spät ist, so habe ich beschlossen, vom 2. Feiertage ab 2 Tage, von 3½ bis 5½ Uhr, die Bäume zu erleuchten, und lade hierzu ergebenst ein.

A. Gutke.

Eisenbahn-Fahrplan.

Berliner Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Personenzug	5 U.	50 M.	Mrg.
Berlin	do.	6 „	40 „	„
Pasewalk, Swinemünde, Strasburg, Hamburg, Prenzlau	Personenz.	6 „	55 „	„
Berlin, Frankfurt a. O.	Schnellzug	8 „	30 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 „	42 „	Vrm.
Pasewalk, Prenzlau, Hamburg, Wolgast, Stralsund	Schnellzug	10 „	50 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Courierzug	11 „	11 „	„
Berlin und Wriezen	Personenzug	12 „	— „	„
Berlin	Courierzug	3 „	35 „	Nm.
Strasburg, Pasewalk	Personenzug	4 „	12 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Personenzug	4 „	58 „	„
Berlin u. Frankfurt a. O.	do.	5 „	30 „	Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	Schnellzug	7 „	40 „	„
Pasewalk, Wolgast, Swinemünde, Stralsund, Prenzlau	Personenzug	7 „	50	„
Stargard	do.	10 „	50 „	„

Ankunft der Züge in Stettin von:

Stargard	Personenzug	6 U.	28 M.	Mrg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Schnellzug	8 „	18 „	„
Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau	Personenzug	9 „	24 „	„
Berlin	do.	9 „	32 „	„
Berlin	Courierzug	11 „	4 „	Vrm.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	11 „	21 „	„
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	12 „	52 „	„
Danzig, Stolp, Colberg, Stargard	Courierzug	3 „	23 „	Nm.
Stralsund, Wolgast, Hamburg, Pasewalk	Schnellzug	4 „	12 „	„
Berlin, Frankfurt a. O.	Personenzug	4 „	43 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	Personenzug	5 „	13 „	„
Berlin	Personenzug	8 „	47 „	Abd.
Danzig, Stolp, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Personenzug	9 „	45 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Swinemünde, Pasewalk	Personenzug	10 „	21 „	„
Berlin, Frankfurt a. O.	do.	10 „	42 „	„

Breslauer Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Breslau, Altwasser, Frankenstein	Personenzug	6 U.	45 M.	Mrg.
Breslau, Liegnitz	Schnellzug	12 „	— „	Mitt.
Cüstrin	Personenzug	5 „	40 „	Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Königsberg N.-M.	Personenzug	7 U.	55 M.	Mrg.
Reppen	do.	12 „	50 „	Mitt.
Breslau, Frankenstein, Halbstadt	Personenzug	6 „	20 „	Abd.

NB. Mit den Courierzügen werden nur Reisende in erster und zweiter, mit den Schnellzügen in erster, zweiter und dritter, dagegen mit den Personen- und gemischten Zügen in allen vier Wagenklassen befördert.